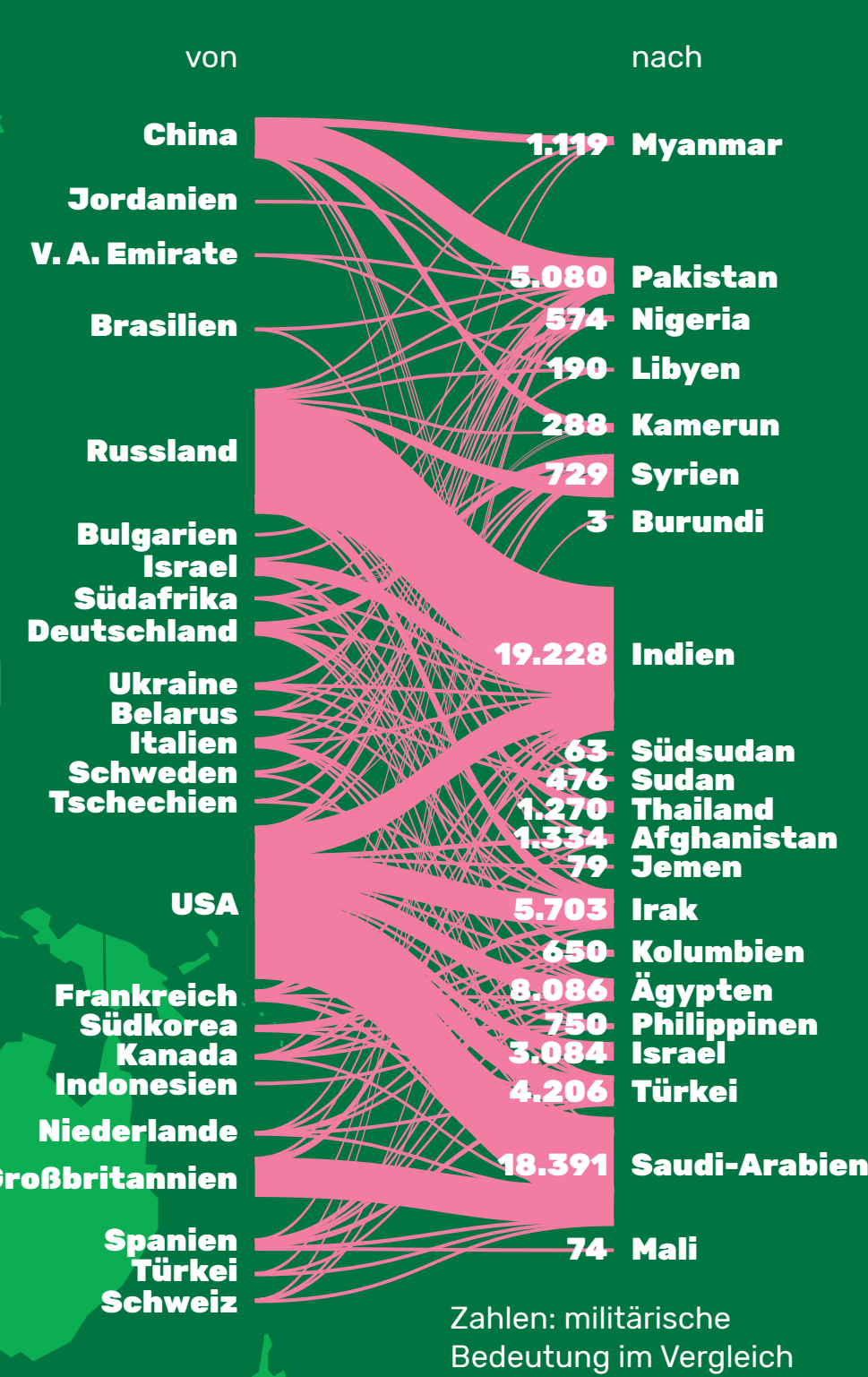


WELTKARTE DER FLUCHTURSACHEN

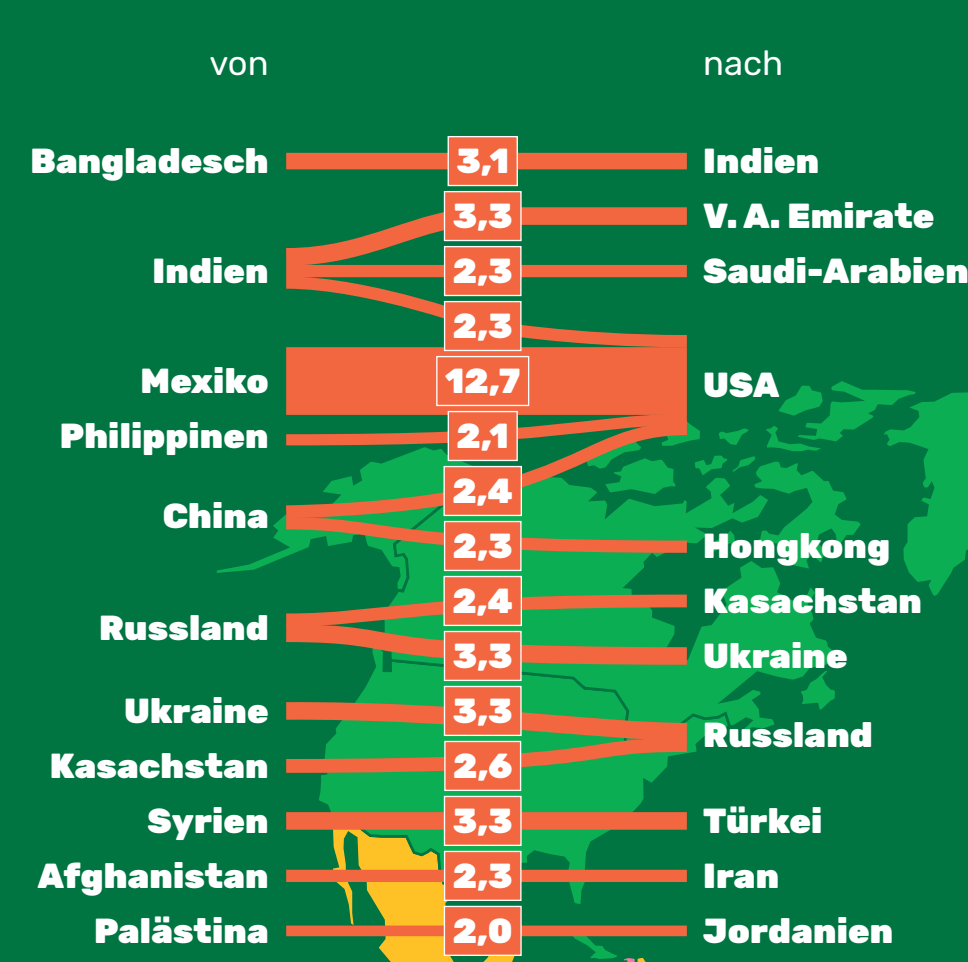
KRIEG



Rüstungsexporte in Krisengebiete der Welt

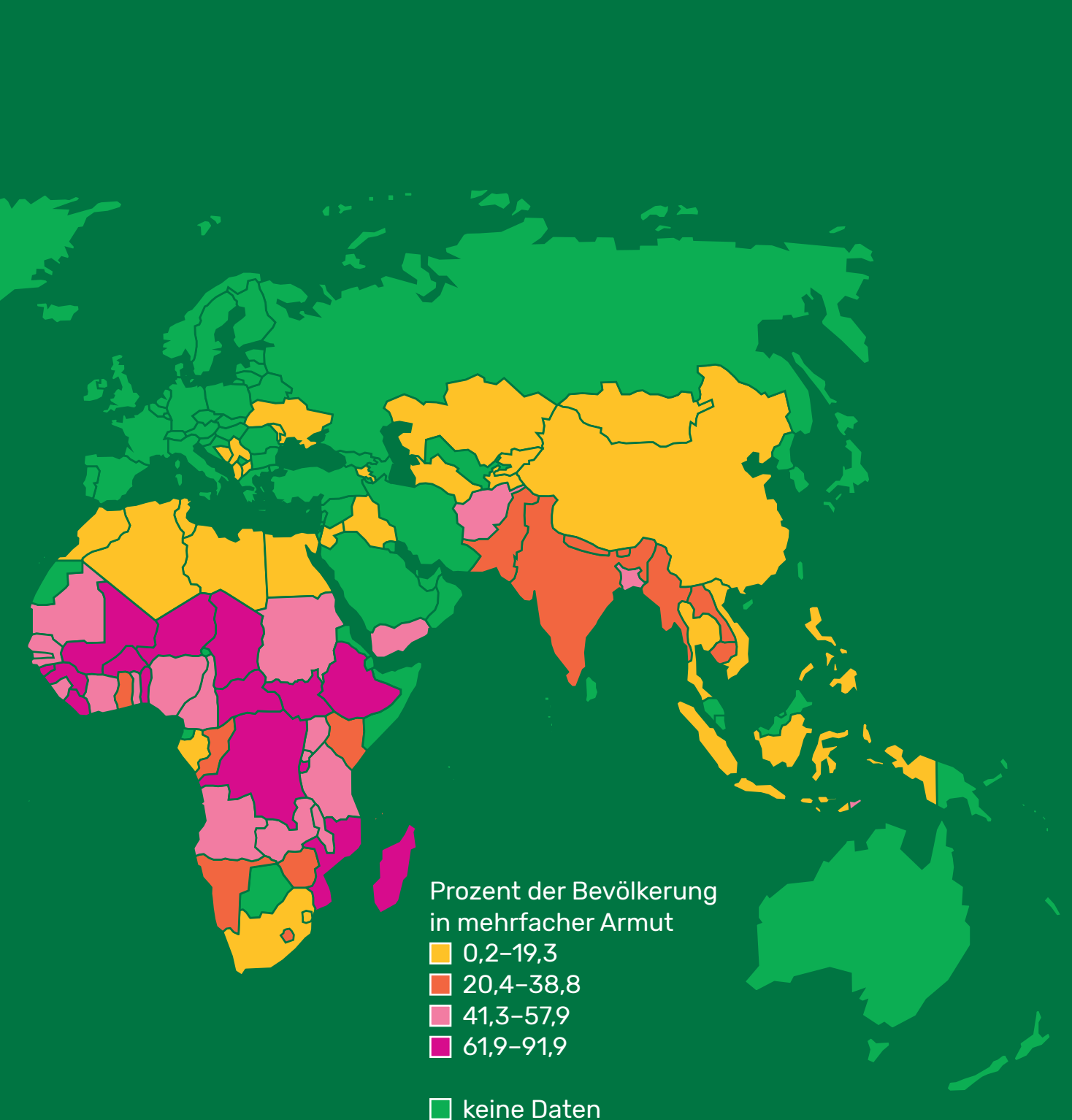


Hauptmigrationsziele regional, in Millionen



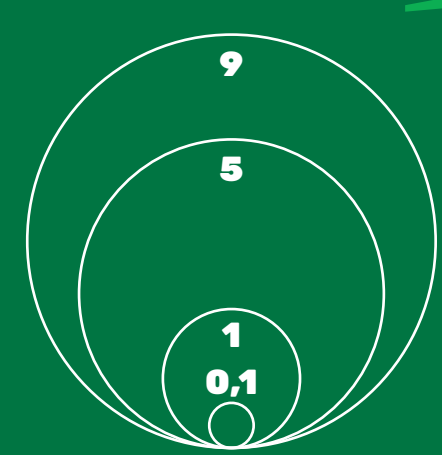
MEHRFACH ARM

Ernährung, Kindersterblichkeit, Bildung, Brennstoff zum Kochen, Sanitäranlagen, Trinkwasser, Strom, Wohnen



29,4 Millionen Flüchtlinge Derzeit sind rund 71 Millionen Menschen auf der Flucht. 41,3 Millionen Vertriebene im eigenen Land

Gesamtzahl Geflüchteter, in Millionen

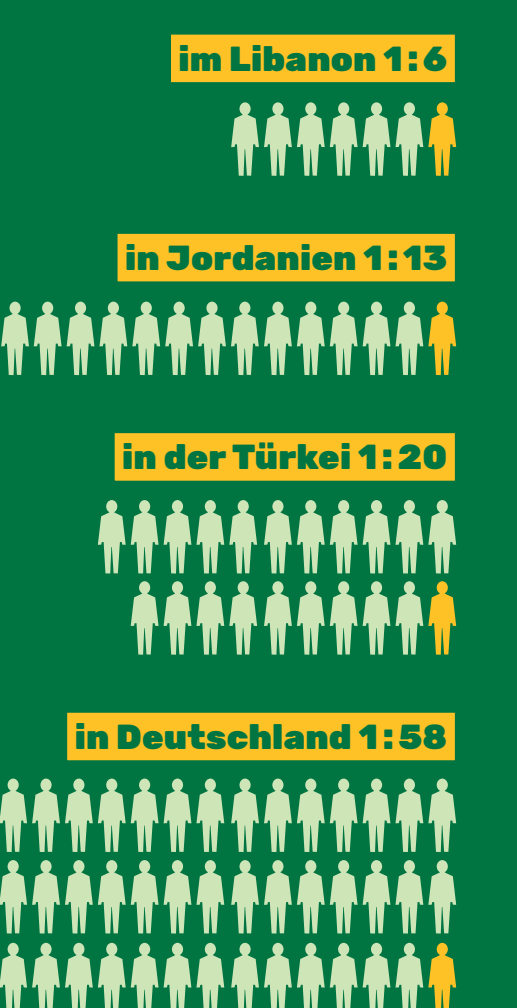


Geflüchtete
Vertriebene im eigenen Land
Staatenlose, Rückkehrer*innen, andere

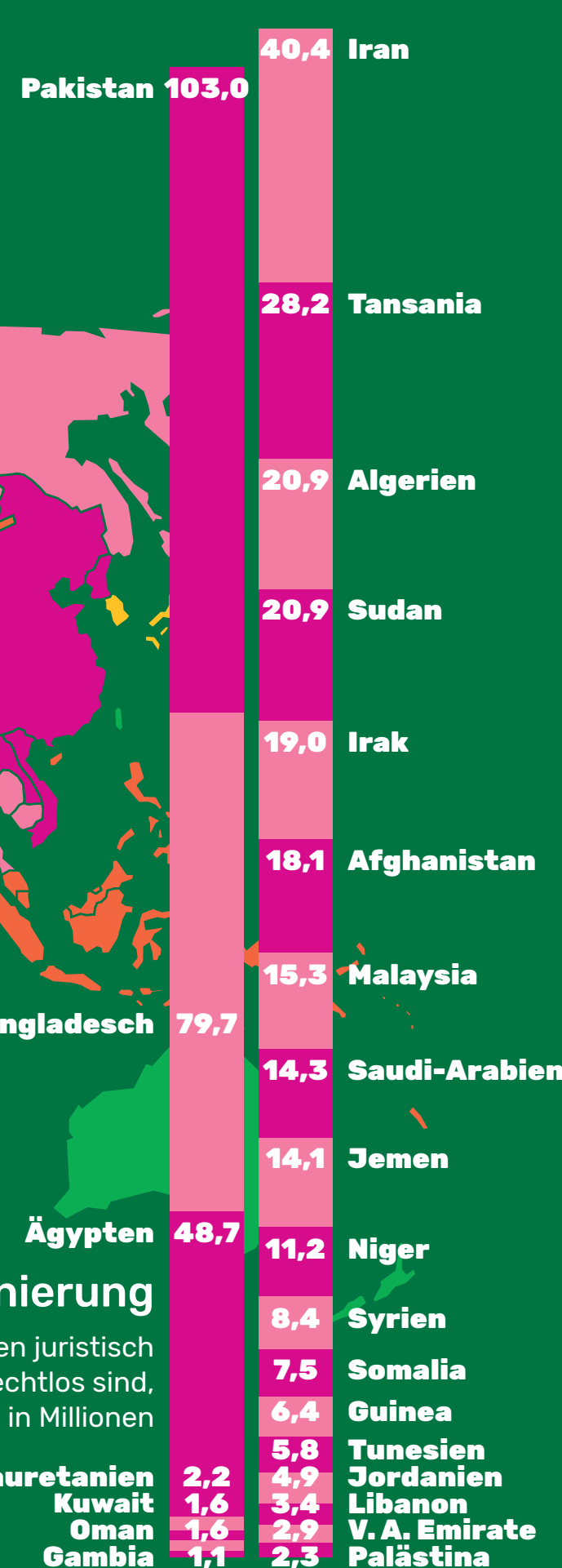
25 neue Vertriebene pro Minute



Zahl Geflüchteter im Verhältnis zur Bevölkerung



Registrierte tote Geflüchtete, 2014 bis Okt. 2019



Diskriminierung

Länder, in denen Frauen juristisch und sozial fast rechtlos sind, Einwohnerinnen in Millionen

Zivilgesellschaft

offen
eingeschränkt
behindert

unterdrückt
geschlossen
keine Angaben

Veränderung der Bodenqualität



Steigender Meeresspiegel

Beispiel Bangladesch, Anstieg um 1 Meter, 17.000 Quadratkilometer Land überflutet, 15 Millionen Menschen vertrieben

MENSCHENRECHTE

KLIMAWANDEL

WELTKARTE DER FLUCHTURSACHEN



Ska Keller
Europaabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen
und Fraktionsvorsitzende der Grünen/EFA
im Europäischen Parlament



Michael Bloss
Europaabgeordneter von Bündnis 90/Die Grünen
und Klimapolitischer Sprecher



MENSCHEN FLIEHEN AUS VIELEN GRÜNDEN

Krieg und Verfolgung zwingen immer mehr Menschen zur Flucht. Auch Hunger, Armut und drastisch verschlechterte Lebensbedingungen – häufig verstärkt durch die Folgen des Klimawandels – lassen vielen keine andere Wahl, als ihre Heimat zu verlassen. Viele Flüchtlinge und Migrant*innen werden zu Opfern von Gewalt, Misshandlungen und Versklavung. Tausende kostet die gefährliche Reise ihr Leben. Weltweit die meisten Flüchtlinge und Migrant*innen sterben im Mittelmeer und an den europäischen Außengrenzen.

WIR MÜSSEN MEHR TUN, UM FLÜCHTLINGE ZU SCHÜTZEN

Die EU beherbergt nur neun Prozent der Flüchtlinge weltweit. Die allermeisten Flüchtlinge bleiben im Globalen Süden. Viele sind Vertriebene im eigenen Land, andere suchen in Nachbarländern Schutz. Europa muss seiner globalen Verantwortung für den Flüchtlingsschutz besser gerecht werden. Es muss Länder wie den Libanon, Uganda oder die Türkei, die viele Flüchtlinge aufnehmen, besser unterstützen. Wir müssen außerdem die Aufnahme von Flüchtlingen im Rahmen des UN-Resettlementprogramms und humanitäre Visa für Schutzsuchende drastisch aufstocken und brauchen dringend eine gerechte Verteilung von Flüchtlingen in der EU.

WIR MÜSSEN FLUCHTURSACHEN STATT FLÜCHTLINGE BEKÄMPFEN

Anstatt Flüchtlinge zu bekämpfen, müssen wir konsequent die Ursachen von Flucht und unfreiwilliger Migration angehen. Fluchtursachen zu bekämpfen, bedeutet für uns, die Bedingungen zu schaffen, die es den Menschen ermöglichen, in ihrem Land zu bleiben, weil sie es wollen – und nicht, weil sie durch Deals der EU mit Drittstaaten daran gehindert werden, es zu verlassen. Und es bedeutet, dass Menschen ihr Land verlassen, weil sie es wollen – und nicht, weil sie infolge von Krieg, Verfolgung oder Hunger keine andere Wahl haben. Fluchtursachenbekämpfung richtet sich nicht gegen Flüchtlinge, sondern gegen die Ursachen von Flucht, Vertreibung und unfreiwilliger Migration.

FLUCHTURSACHENBEKÄMPFUNG DARF KEIN LIPPENBEKENNTNIS BLEIBEN

Wir müssen deutlich mehr tun, um die Situation der Menschen vor Ort zu verbessern. Die EU muss aufhören, Kriege mit europäischen Waffen zu befeuern. Die Soforthilfe für Menschen, die von humanitären Krisen und Hungersnöten betroffen sind, muss drastisch erhöht werden. Statt lokale Märkte in Entwicklungsländern mit hochsubventionierten europäischen Produkten kaputt zu machen, muss die EU Handelsabkommen abschließen, die den Ländern des Globalen Südens echte Entwicklungsperspektiven bieten. Und schließlich muss die EU als einer der Hauptverursacher von Klimafucht den Pariser Klimavertrag konsequent umsetzen und Entwicklungsländer bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels unterstützen.

Die **WELTKARTE DER FLUCHTURSACHEN** ist ein Projekt von Ska Keller, MfEP, und Michael Bloss, MfEP.

Entwicklung und Gestaltung: Diermar Bartz, Ellen Stockmar



Mitarbeit: Lena Ziyal, Andreas Kaizik (Infotext Berlin)

Dieses Werk steht unter der Creative Commons-Lizenz „Namensnennung – 4.0 International“ (CC BY 4.0). Der Text der Lizenz ist unter <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode> abrufbar. Eine Zusammenfassung (kein Ersatz) ist unter <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> nachzulesen.



2. Auflage 2019

Bestelladresse: ska.keller@ep.europa.eu oder michael.bloss@europarl.europa.eu

Quellen:

links oben: Arbeitsgemeinschaft Kriegeursachenforschung (AKUF) an der Universität Hamburg, Bilanz 2018, Stand: 5. Dezember 2018, <http://bit.ly/2CxtVt9>. Definition Krieg: Beteiligung von mindestens zwei bewaffneten Streitkräften, davon eine der Regierung; zentral gelenkte Organisation der Kriegführenden und des Kampfes; beide Seiten mit planmäßiger Strategie; Definition bewaffneter Kampf: gewaltsame Auseinandersetzungen, die nicht voll der Kriegsdefinition entsprechen, oft ohne Kontinuität kriegerischer Handlungen; Generak-Definition: <http://bit.ly/2BoltWw>. – SIPRI Arms Transfers Database 2015–2018, publ. 2019, <http://bit.ly/2G58lQe>. Die Angaben des schwedischen Friedensforschungsinstituts SIPRI erfolgen in der Einheit TV (trend-indicator value), die dem militärischen Wert entspricht und sich am Wert in US-Dollar orientiert. Damit können auch kostenlos oder preisreduzierte Lieferungen angemessen berücksichtigt und verglichen werden. Die Angaben auf der Karte sind in Millionen TV (mTV). Zum Vergleich der Größenordnungen: Ein Eurofighter hat 55 mTV; fünf neue Leopard-Panzer werden mit 8 mTV veranschlagt. Lieferländer unter 100 mTV sind nicht benannt.

rechts oben: Hauptmigrationswege: United Nations, 2017 International Migration Report, Highlights, S. 14, <http://bit.ly/2DvNqY>. – Mehrfach arm: UN Development Programme (UNDP), Oxford Poverty and Human Development Initiative (OPHI) 2019 Global Multidimensional Poverty Index, Illuminating Inequalities, <http://bit.ly/2N8H4dg>, S. 18–19.

Mitte: Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR), Global Trends, Forced Displacement in 2018, publ. 2019, S. 65–66, <http://bit.ly/232PICO>. Alle Länder mit mehr als 100.000 Geflüchteten; Nebengrafiken: UNHCR, 2018 In Review, Trends at a Glance, <http://bit.ly/264J4t>. – Registrierte Tote 2014 bis 2019: UN International Organization for Migration (IOM), Missing Migrants Project, Stand: 31. Oktober 2019, <http://bit.ly/2H8WZ0N>.

links unten: Civicius Monitor, Tracking civic space, 2019, <http://bit.ly/23SgvD>. – OECD, Social Institutions and Gender Index (SIGI) 2017, Länder mit über 75 Indizespunkten bei den Elementen Inertimmilitar, Diskriminierung, ohne Länder unter 1 Million Frauen, <http://bit.ly/24FYwAK>. World Bank Data, Population, female, 2019 Revision, <http://bit.ly/2N8H4dg>.

rechts unten: United Nations Environmental Programme (UNEP)/GRID-Arendal, Global soil degradation, 2018, <http://bit.ly/2E5mgpG>; keine jüngeren Angaben vorhanden; UN Food and Agriculture Organization (FAO) Yearbook 2012, S. 284 f., <http://bit.ly/2KxTtA>. – University Corporation for Atmospheric Research (UCAR)/GRID-Arendal, Sea Level Change in Bangladesh, 2009, <http://bit.ly/2ZgmC3v>.